

nachher doppelt artig sein. So huschte denn Dorli wie ein kleiner Schatten hin und her, und wenn sie einmal klirrte oder klapperte, so war es nur, weil sie gar zu leise und behutsam sein wollte.

Es war schade, daß man bei dem matten Scheine der kleinen Lampe, die den beiden Nachzüglern zu ihrer Abendtoilette gegönnt wurde, nicht genau sehen konnte, welcher ein glücklicher, verklärter Ausdruck auf dem Gesichte der kleinen Martina lag.

Sie sprach nicht mehr und verständigte sich mit Dorli nur durch Zeichen und einen Kuß, aber auf dem zarten Kindergesicht stand geschrieben:

Das war ein unvergeßlicher Tag!

Einundzwanzigstes Kapitel.

Veränderungen.

„Auch möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß das jetzt beginnende Vierteljahr ganz besonders wichtig ist, denn — die Versetzungen stehen bevor. Ich ermahne alle, die hier versammelt sind, zu regem Eifer und bitte Gott, daß er euch, liebe Kinder, Kraft verleihen möge zu ernster Pflichterfüllung.“

So hatte der Direktor die erste Ansprache beschlossen an jenem Dienstag Morgen, als sich die städtischen und die Pensions-schülerinnen nach den Weihnachtsferien zum Schulanfang vereinten.

Fräulein Berger hatte nachher an einzelne Zwerglein Zettel verteilt, auf denen das Fach oder wohl gar die Fächer verzeichnet waren, in denen sie noch nicht genügten. Martina ging frei aus, was in diesem Falle das angenehmste war, und Dorli erhielt nur die Notiz, daß sie sich im Französischen die erdenklichste Mühe geben müsse, um nicht hinter den Anforderungen der Klasse zurück-zubleiben.